

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 28 (1957)

Heft: 3

Artikel: Neue Berufsbilder des Schweiz. Verbandes für Berufsbildung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Lux-Lesebogen». Gute Schriftenreihen, die besonders für jüngere Leser bestimmt sind, wurden verständlicherweise abgelehnt, so z. B. die «Jumbo-Hefte», die «Schaffstein-Bücherei» und zum grossen Teil auch das für die Jugend im Volksschulalter tätige «Schweizerische Jugendschriftenwerk» (SJW), über das sich der Lehrling aus entwicklungsbedingten Gründen erhaben fühlt.

Neue Berufsbilder des Schweiz. Verbandes für Berufsbildung

Ehe der Jugendliche einen Beruf wählen kann, muss er die ihn interessierenden Arbeitsgebiete näher kennen lernen. In unserer vielfältigen und stark spezialisierten Wirtschaft wird dies immer schwieriger. Die Schaffung von Berufsbildern, welche in knapper und anschaulicher Form objektiv über einzelne Berufe orientieren, entspricht deshalb einem grossen Bedürfnis. Sie finden nicht nur bei der heranwachsenden Jugend lebhaftes Interesse, sondern leisten auch Eltern, Lehrern, Berufsberatern, Lehrmeistern, Berufsverbänden und Behörden wertvolle Dienste. In jüngster Zeit sind die folgenden Schriften erschienen:

Der Coiffeur - Die Coiffeuse

Keiner, der nicht schon beim Coiffeur gewesen wäre! Und doch: kennen wir diesen Beruf wirklich so genau, wie wir vermeinen? Wer das 48seitige, reich illustrierte Berufsbild von H. Kägi, Solothurn, durchgesehen hat, wird erstaunt feststellen, wie einseitig er die Berufe des Coiffeurgewerbes bis heute betrachtet hat. Ganz besonders ausführlich sind in dem Berufsbild die Arbeitsgebiete und die Berufsaussichten behandelt. Preis Fr. 1.50.

Metzger — ein Beruf für Dich?

Das neue Berufsbild über den Metzgerberuf möchte mithelfen, diese Frage zu beantworten. So wird neben einer eingehenden Berufsbeschreibung etwa auf folgende Fragen eingegangen: Was braucht es, um Metzger zu werden, und wie sind die Berufsaussichten? Welche Aufstiegsmöglichkeiten stehen dem Tüchtigen offen und wie stellt sich ein Metzger heute? Das Berufsbild umfasst 40 Seiten und enthält zahlreiche grossformatige Fotografien. Preis Fr. 1.20.

Schreiner, Bauschreiner, Möbelschreiner

Auch Berufe sind einem fortwährenden Wandel unterworfen. Der Schreinerberuf von heute ist nicht der Schreinerberuf von gestern. Dies geht deutlich aus dem schmucken, mit zahlreichen instruktiven Zeichnungen versehenen Berufsbild von F. Felber, Aarau, hervor. Wer die Berufe im Schreinergewerbe näher kennen lernen möchte, dem darf das neue Berufsbild warm empfohlen werden. Preis 80 Rappen.

Die genannten Schriften sowie der neueste Verlagsprospekt sind zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seefeldstrasse 8, Postfach Zürich 22.

313 Berufe für junge Mädchen

(BFS) Obwohl dieser Führer durch die Frauenberufe speziell den Berufsverhältnissen in Deutschland Rechnung trägt, ist er auch für uns von Interesse. Zählt doch die Verfasserin Annedore Leber in ihrer Broschüre nicht nur eine Fülle von Frauenberufen

auf; sie gibt auch einen instruktiven Ueberblick über die Wirkungsbereiche, die Voraussetzungen, die Vorbereitung, über Ausbildungsgang und Ausbildungskosten sowie die Entwicklungsmöglichkeiten in den jeweils genannten Berufen. Die übersichtlich in 13 Abschnitte nach Berufsgebieten gegliederte Schrift gibt Auskunft über die Berufsmöglichkeiten für Frauen auf sozialpädagogischem und pädagogischem Gebiet, in Fürsorge und Gesundheitswesen, Hauswirtschaft und Gastgewerbe, Landwirtschaft und Gärtnerei; sie zeigt welche Betätigung Handwerkskunst und Kunsthandwerk, Industrie, Verkauf und Kundendienst, Büro und Verkauf den jungen Berufsanwärterinnen in Aussicht stellen. In Wirtschaft und Rechtswesen, mit dem Dienst an Weitere Kapitel befassen sich mit der Frauenarbeit Gemeinde und Staat, mit Lehre, Forschung und angewandter Wissenschaft, Presse, Rundfunk und Film. Auch die künstlerischen Berufsmöglichkeiten werden aufgezählt, wenn auch die Verfasserin mit Recht betont, dass es sich hier in erster Linie um «Berufungen» handelt, bei denen das Lernen nur die Ausbildung des entscheidenden Talentes bedeutet.

In einem knappen, lesenswerten Vorwort betont Annelore Leber, wie wichtig es ist, dass sich die junge Berufsanwärterin von Anfang an darüber klar werde, ob sie die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen für den Beruf mitbringt, für den sie sich entscheiden möchte. «Soll ein bestimmter Beruf mit Erfolg ergriffen werden, müssen persönliche Eignung und Art der Arbeit im richtigen Verhältnis zueinander stehen.» — (Mosaik-Verlag GmbH. Berlin-Schöneberg/Frankfurt a. M.)

Es ist erstaunlich

**wieviel Kräfte in der eigenen Seele frei werden,
wenn man sich daran gewöhnt, in seinen Mitmenschen das Beste zu suchen.**

Von Clarence Hall

Eine der reichsten Stunden meines Lebens verbrachte ich kürzlich mit einer Frau, die gerade achtzig Jahre alt geworden war. Obwohl das Leben ihr vielfach übel mitgespielt hat — mehr als ihr zukommt, so schien mir — hatte sie sich und ihre Mitmenschen glücklicher gemacht als irgendein anderer meiner Bekannten. Jahrelang war ihr bescheidenes Heim eine Zuflucht für bekümmerte Menschen gewesen. Als ich sie fragte, welchem Geheimnis sie ihre gleichbleibende Heiterkeit verdanke, antwortete sie: «Ich habe mir abgewöhnt, über andere zu urteilen.»

Vorschnelles Urteilen über den lieben Nächsten ist eine ausserordentlich weitverbreitete üble Angewohnheit. Wir alle haben uns dann und wann dieser Härte schuldig gemacht, und wie viele von uns haben sie schon am eigenen Leib gespürt!

Ein Geistlicher hat einmal gesagt: «Ich habe meine Beichtkinder Vergehen gegen alle Gebote bekennen hören, nur gegen das eine nicht: ‚Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten‘. Und doch verletzen wir gerade dieses Gebot am häufigsten.» Wie vielen unschuldigen Menschen ist ein nie wieder gutzumachender Schaden zugefügt worden, weil andere bedenkenlos diesem Laster gefrönt haben!